



KÖLN
LEVERKUSEN
OBERBERG
RHEIN-BERG
RHEIN-ERFT

JUNI 2011



Logistik

Godorf ist der umschlagsstärkste Hafen in Köln. Die ganze Region profitiert. Doch der Ausbau stockt

Ausbildung

Die Unternehmen suchen noch Azubis. Die IHK Köln hilft, die zu finden, die am besten zum Betrieb passen

Austausch

Wie sich Unternehmer, Angestellte und Azubis im Ausland fortbilden können

Engagement

Wie Unternehmer den Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung fördern





Bei der Fröh KG betreuen die Ausbildungsverantwortlichen Helmut Berger (hinten, stehend, mit Halstuch), Guido Fussel (vorne) und Anthony Krone (links daneben) 35 Azubis in sechs Berufen.

BILDEN UND BESCHÄFTIGEN

DER COUNTDOWN LÄUFT. Für das neue Ausbildungsjahr suchen die Unternehmen in und um Köln gute Azubis. Fast jedes fünfte (Vorjahr: jedes zehnte) bietet 2011 wegen der robusten Konjunktur und des steigenden Fachkräftebedarfs laut jüngster Ausbildungsumfrage der IHK Köln mehr Ausbildungsplätze an als 2010. Trotz der größeren Auswahl auch infolge der Aussetzung der Wehrpflicht fällt die Suche jedoch nicht immer leicht. Mit zahlreichen neuen Angeboten unterstützt die IHK Köln ihre Mitglieder.

Die Suche nach einer Lehrstelle hätte sich Michael Frank, in Köln-Poll aufgewachsener Sohn polnischer Eltern, leichter vorgestellt. Nach Abitur, Wehrdienst und einem Semester Wirtschaftsingenieurwesen stand für den heute 22-Jährigen fest: „Das Studium war mir viel zu theoretisch.“ Doch die Suche nach einem Ausbildungsplatz gestaltete sich zäh. Zu allgemein und zu wenig auf seine Bedürfnisse zugeschnitten fand Frank die Beratung bei der Agentur für Arbeit und anderen Stellen. Erst als der junge Mann durch Zu-

fall vom neuen Beratungsangebot „MatchingPlus“ der IHK Köln hörte, kam Bewegung in die Sache. Frank: „Die Beraterin ist mit mir Zeile für Zeile Lebenslauf und Bewerbung durchgegangen, hat mir zahlreiche gute Tipps gegeben.“ Außerdem vermittelte die IHK Unternehmen, die noch Kaufleute für den Groß- und Außenhandel suchten. Eins signalisierte sofort Interesse. Kurz darauf unterschrieb Frank seinen Ausbildungsvertrag bei der Firma Suer Nutzfahrzeugtechnik in Wermelskirchen. »



„Wenn Ende Juni noch nicht alle Ausbildungsplätze besetzt sind, werden wir das Speeddating der IHK Köln erneut nutzen.“

Guido Füssel, Personalleiter der Cölner Hofbräu P. Josef Früh KG mit Andreas Roberz, Koch im ersten Lehrjahr.

» Mehr Ausbildungsplätze

Für die Auszubildenden im IHK-Bezirk Köln kommen zurzeit gute Nachrichten aus den Unternehmen. Fast jedes fünfte (Vorjahr: jedes zehnte) bietet 2011 wegen der guten Konjunktur und des steigenden Fachkräftedarfs mehr Ausbildungsplätze an als 2010. Das ergab die jüngste Ausbildungsumfrage der IHK Köln. Eine gute Nachricht zur rechten Zeit. Denn auch nach Aussetzung der Wehrpflicht suchen mehr Schulabgänger Lehrstelle oder Studienplatz. Fast 80 Prozent der befragten Unternehmen gaben jedoch auch an, dass sie zuletzt nicht alle Plätze besetzen konnten. Größte Hemmnisse sind nicht nur die nach wie vor oftmals ungeeigneten Bewerbungen. Deutlich angezogen hat auch die Zahl der Jugendlichen, die ihre Stelle erst gar nicht antreten. Und fast die Hälfte der Unternehmen registriert bereits sinkende Bewerberzahlen, weil es infolge der demografischen Entwicklung weniger

Schulabgänger gibt. Um dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen, sind Politik und Wirtschaft gleichermaßen gefordert. Mit seinem Jahresthema 2011 „Gemeinsam für Fachkräfte – bilden, beschäftigen, integrieren“ stellt sich auch der DIHK mit zahlreichen Initiativen dieser Herausforderung.

Um das bestehende und künftige Potenzial bei den Jugendlichen bestmöglich auszuschöpfen, unterstützen die IHKs die Unternehmen mit zahlreichen Dienstleistungen. So reichen die Projekte der IHK Köln von der seit 13 Jahren bewährten Azubi-Hotline über das Anfang des Jahres eingeführte MatchingPlus für Jugendliche mit Migrationshintergrund, das 2010 gestartete Speed-Dating für unbesetzte Ausbildungsplätze, den Tag der Erstausbildung, die Wahl des Ausbilders des Jahres, ein neues Internetportal für Duale Studiengänge, große Ausbildungsbörsen wie Berufe live Rheinland oder die neue Ausbildungsplatzbörse Wesseling (siehe Kasten Seite 14f.) bis hin zu diversen Projekten an Schulen.

Neue Vermittlungsangebote

Gregor Berghausen, IHK-Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung: „Die aktuelle wirtschaftliche Situation und die Demografie rücken neue Gruppen in den Fokus der Unternehmen und bergen so die Chancen, auch leistungsschwächere Jugendliche in den Ausbildungsmarkt zu integrieren.“ Bei der IHK-Ausbildungsumfrage gaben immerhin fast 35 Prozent der Unternehmen an, dass soziale Kompetenzen wichtiger als schulische Leistungen seien. Und bei einer im April 2011 veröffentlichten DIHK-Umfrage schlossen nahezu 70 Prozent der Betriebe inzwischen nicht mehr aus, neue Ausbil-

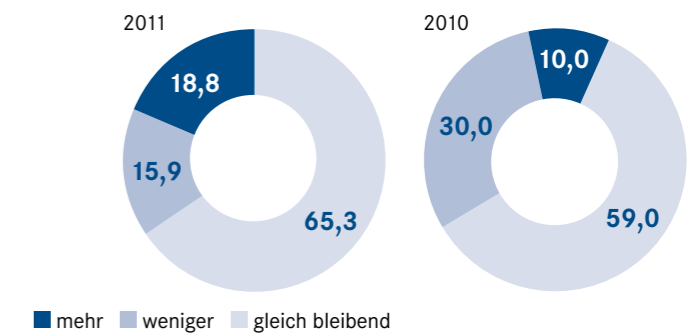
dungsstellen auch mit lernschwächeren Jugendlichen zu besetzen. Bei dieser Zielgruppe will die IHK Köln mit ihren Angeboten „Matching“ und „MatchingPlus“ ansetzen, die Jugendliche ohne überzeugende Bewerbungsunterlagen, aber mit großer Motivation und Lernbereitschaft unterstützen wollen. Dabei richtet sich der erst 2011 gestartete Service „MatchingPlus“ speziell an Jugendliche mit Migrationshintergrund, bei denen die Skepsis gegenüber dem dualen System oftmals größer ist als bei den Deutschen.

Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu einer Lehrstelle verhelfen will auch die von der IHK und der Handwerkskammer getragene „Beratungsstelle zur Qualifizierung von Nachwuchskräften mit Migrationshintergrund in der Region Köln“ (BQN). Sie hat sich zum Ziel gesetzt, deren Akzeptanz für eine Berufsausbildung zu erhöhen und Ausbildungsbetrieben gezielt geeignete Bewerber vorzuschlagen. Unterstützt wird die BQN durch ehrenamtliche Mitarbeiter, die nach bereits erfolgreich abgeschlossener Ausbildung in Schulen oder auch auf Messen zur Ausbildung animieren. Unter ihnen: Bünyamin Kuru, Sohn türkischer Einwanderer, der in Köln-Kalk aufwuchs und bei den Kölner Ford-Werken eine Ausbildung zum Energie-Elektroniker machte. In einer wahren Ochsentour studierte der heute 31-Jährige später während des Jobs an der Rheinischen Fachhochschule Ingenieur-

Bieten Sie im Jahr 2011 mehr oder weniger Ausbildungsplätze an als im Jahr 2010?

Viele Unternehmen wollen angesichts des drohenden Fachkräftemangels in diesem Jahr die Zahl ihrer Ausbildungsplätze weiter steigern.

Angaben in Prozent



Quelle: IHK Köln, Ausbildungsumfrage 2011

wissenschaft und arbeitete nachts bei Ford, um das Studium zu finanzieren. Kuru weiß deshalb, wovon er spricht, wenn er mit den Jugendlichen zusammen-trifft. „Als junger Mann kommt man an die Jugendlichen viel besser heran, weil man auf der gleichen Wellenlänge redet.“ Die BQN und ihre Arbeit hat sich rumgesprochen – bis hin zu Jugendlichen in der Phase der Ausbildungssuche. Olcay Dursun (auf unserem Titelbild rechts) ist beispielsweise eine junge Frau mit »

IHK+ Information

Zahlen und Fakten zum Kölner Ausbildungsmarkt

Im vergangenen Jahr waren im IHK-Bezirk Köln 24.409 Auszubildende im Vergleich zu 25.169 im Jahr 2009. Laut Arbeitsagentur waren allein im Stadtgebiet Köln Ende März 2011 etwa 3.100 Ausbildungsstellen unbesetzt. Oft trifft dies Berufe, die wenig bekannt sind oder für die sehr viele Azubis gesucht werden wie im Einzelhandel. In rund 190 Ausbildungsberufen bietet die IHK Prüfungen an. Zu den beliebtesten zählen Kaufleute im Einzelhandel, Bürokaufleute, Industriekaufleute sowie Kaufleute im Groß- und Außenhandel.

Informationen zu neuen Ausbildungsberufen im Internet:

www.dihk.de (Themenfelder, Aus- und Weiterbildung, Ausbildung, Ausbildungsberufe, Service, Neue Ausbildungsberufe)

„Unsere Auszubildenden sind vollwertige Team-Mitglieder, die von Anfang an in unsere komplexen Projekte eingebunden werden und früh Verantwortung übertragen bekommen – so lernt es sich am besten und so haben sie Spaß an der Arbeit.“

Thomas Köppinger, Vertriebskoordinator und Ausbilder der Pareto GmbH, mit Sarah Wülfraht – früher Auszubildende, jetzt weiter im Unternehmen mitarbeitende Studentin.





„Wenn es Probleme gibt, dann lade ich die Jungs und Mädels auch schon mal zu mir nach Hause ein. Ausbilder und Azubis behandeln sich bei uns mit Respekt.“

Dirk Krämer bildet bei der Nayak Aircraft Service am Flughafen Köln/Bonn Teilezurichter aus – wie Freddy Scaga.

» türkischen Wurzeln, die selber einen Ausbildungsplatz sucht und über Mitarbeit bei der BQN schon wertvolle Kontakte knüpft.

SOS-Programm vor Ausbildungsstart

Ein SOS-Programm für die Zeit kurz vor Ausbildungsstart hat die IHK im Sommer 2010 begonnen. Im Kölner RheinEnergieStadion empfingen rund 40 Ausbildungsleiter aus Industrie, Handel und Dienstleistungen sieben Stunden lang Jugendliche, die noch keine Stelle gefunden hatten. Der Kick: Jeder Azubi hatte exakt zehn Minuten Zeit, um sich zu präsentieren. Über die Zahl der Gespräche entschied er selbst. Erst am Ende überreichte der Bewerber bei Bedarf seine Mappe. Gleich zwei Azubis hat Guido Fussel, Personalleiter bei der Kölner Hofbräu P. Josef Früh KG, so gefunden. „Viele Kandidaten überzeugen erst auf den zweiten Blick, dafür ist das Speed-Dating ideal.“ Selbst wenn die Bewerber nicht fündig werden, nehmen sie immerhin ein wichtiges Feedback mit, woran es hapert. Berghausen: „Anfangs war ich skeptisch, aber die große Resonanz hat mich dann doch überzeugt.“ Wenn Ende Juni noch nicht alle Ausbildungsplätze besetzt sind, will auch Guido Fussel von Früh die Chance des Speed-Datings wieder nutzen.

Unternehmer und Personalleiter, die in diesem Jahr erstmals ausbilden oder in die Duale Berufsausbildung einsteigen wollen, können sich im Oktober beim Tag der Erstausbildung in der IHK beraten lassen, sich informieren und ihre Erfahrungen austauschen. Selbst erfahrene Ausbilder wie Petra Kasischke von der Kölner Globetrotter Ausrüstung Denart & Lechhart GmbH, die in diesem Jahr die Zahl der Azubis von neun auf elf aufstockt, lernen dort noch dazu. Kasischke: „Wir haben bislang nie einen Eignungstest durchgeführt, werden dies aber künftig tun.“ Mit einem auf die Bedürfnisse von Globetrotter zugeschnittenen Test würden dann zum Beispiel Geografiekenntnisse überprüft. Neben dem Erfahrungsaustausch steht die Wahl des Ausbilders des Jahres als Höhepunkt auf dem Programm. Was viele der 8.000 bei der IHK Köln registrierten Ausbilder täglich leisten, das hat Dirk

Krämer eindrucksvoll bewiesen. Der gelernte Werkzeugmacher, der seit sechs Jahren bei der Kölner Nayak Aircraft Service GmbH & Co. KG am Flughafen Köln/Bonn Teilezurichter ausbildet, gewann 2010 den vor zwei Jahren gestarteten Wettbewerb „Ausbilder des Jahres“. Für die Jugendlichen aus sozial schwierigen Verhältnissen ist Krämer nicht nur erfolgreicher „Lehrmeister“, sondern auch Sparring-Partner bei eher menschlichen Problemen. Dr. Nicole Grünewald, Geschäftsführerin der Kölner Werbeagentur The Vision Company, IHK-Vizepräsidentin und Mitglied der Jury: „Die Ausbilder leisten einen wertvollen Beitrag, um dem Fachkräftemangel gegenzusteuern. Mit der Auszeichnung wird auch deren Doppelbelastung gewürdigt.“ Die meisten Ausbilder würden diese Aufgabe neben ihrer eigentlichen Berufstätigkeit wahrnehmen.

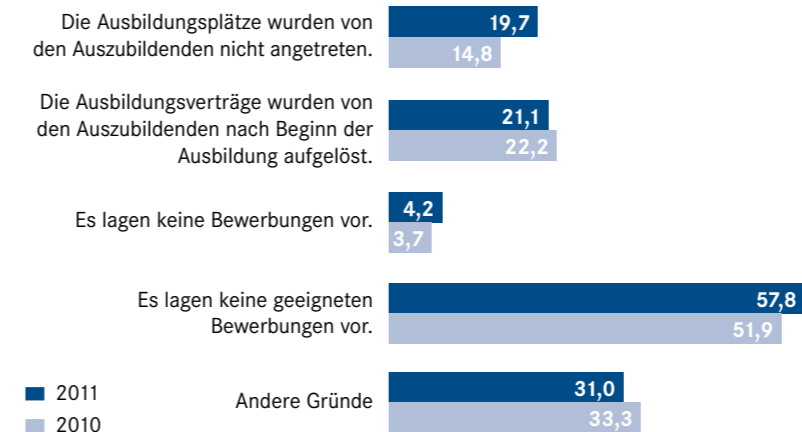
Realschüler gesucht

Wollen die Unternehmen dem Fachkräftemangel schon heute vorbeugen, müssen sie unbedingt auch Jugendliche von einer Ausbildung überzeugen, die nach ihrem Realschulabschluss eigentlich weiter die Schulbank drücken wollen. Die IHKs im Rheinland haben deshalb 2010 die Initiative FOR+ (Fachoberschulreife plus Ausbildung = Zukunft sofort) gegründet. Ziel des heute von rund 120 Unternehmen unterstützten Projekts ist es, Jugendlichen mit Fachoberschulreife mit einer qualifizierten Berufsausbildung den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Auch minderjährige Schüler sind bei den Firmen gern gesehen und können nebenbei die Fachhochschulreife erwerben. Unter www.zukunft-sofort.de »

Gründe für die Nicht-Besetzung von Ausbildungsplätzen

Die Ausbildungsumfrage der IHK Köln zeigt deutlich, dass viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können, weil es an geeigneten Bewerbern fehlt.

Angaben in Prozent



Quelle: IHK Köln, Ausbildungsumfrage 2011

IHK+ Information

Mit Respekt behandeln

Wie ein Unternehmen gute Auszubildende findet und hält, sagt Dirk Krämer, der seit sechs Jahren bei der Kölner Nayak Aircraft Service GmbH & Co. KG am Flughafen Köln/Bonn Teilezurichter ausbildet und 2010 von der IHK Köln zum Ausbilder des Jahres gewählt wurde:

„Wir gehen auf Ausbildungsmessen, suchen über unsere Internetseite und gehen oder rufen in Schulen an, wo wir mit den Klassenlehrern sprechen. Bei der Aufnahmeprüfung, die zwei Tage dauert, legen wir die Messlatte hoch. So profilieren wir uns als ein Unternehmen, bei dem man nicht ohne Weiteres einen Platz bekommt. Der Auszubildende, der angenommen wird, soll stolz sein, bei uns seine Ausbildung machen zu dürfen. Wir betreiben keine Bestenauslese. Es gibt viele Theoretiker, die sich gut in einem Bewerbungsgespräch verkaufen können, aber handwerklich nicht zu gebrauchen sind. Wir schauen auch auf Hobbys und auf unentschuldigte Fehlstunden während der Schulzeit.

Da wir mehrere Firmensitze haben (Holland, Italien, Russland), ist es ein Ansporn für den Azubi, gut zu sein, um vielleicht einmal während seiner Ausbildung dort eingesetzt zu werden.

Vor fünf Jahren habe ich das Projekt „Seifenkiste“ ins Leben gerufen. Wir nehmen an verschiedenen Rennen teil und sind seit fünf Jahren ungeschlagen. Die Azubis entwickeln und bauen ihre Kisten selbst. Wir fahren und siegen unter unserem Firmennamen Nayak. Das stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Wenn es mal Probleme gibt, dann lade ich die Jungs und Mädels auch schon mal auf ein Glas Bier zu mir nach Hause ein. Ausbilder und Azubis behandeln sich bei uns mit Respekt.“

Börsting Büro- und Gewerbebau Die Basis für Ihren Erfolg.



- * Innovativ!
- * Kostengünstig!
- * Termingerech!
- * Schlüsselfertig!
- * Festpreisgarantie!

BÖRSTING

Börsting Büro- und Gewerbebau GmbH
Boumannstraße 10, 46325 Borken
Tel. 02861/90991-0, Fax 02861/90991-40
E-Mail: info@boersting-gewerbebau.de
www.boersting-gewerbebau.de

„Das System ist und bleibt ein Erfolgsmodell!“



**Interview mit Professor Dr. Hubert Esser,
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung**

Professor Dr. Friedrich Hubert Esser ist seit 1. Mai 2011 Präsident des Bundesinstituts Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Das BIBB ist das anerkannte Kompetenzzentrum zur Erforschung und Weiterentwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland.

IHKplus: Der technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Wandel stellt hohe Anforderungen an die künftige Qualifikation der Fachkräfte in den Unternehmen. Maßgebliche Grundlage für diese Qualifikationen sind in Deutschland die duale Berufsausbildung und die betriebliche Weiterbildung. Wird die duale Ausbildung den sich ändernden Anforderungen auch künftig noch gerecht? Oder brauchen wir mehr Studierende?

Prof. Dr. Hubert Esser: Das duale System ist ein lernendes System und wird genau deshalb auch in Zukunft den Anforderungen gerecht werden. In den letzten Jahren wurde reichlich über die Zukunft unseres Ausbildungssystems diskutiert. Jetzt werden gute Verbesserungsvorschläge umgesetzt: Bildungsketten im Rahmen eines Übergangsmanagements, Berufsgruppen im Rahmen eines Beruferelaunches oder die Verzahnung von Berufsbildung und Studium, um einige Beispiele zu nennen. Eine einseitige Forderung nach mehr Akademikern ist falsch. Die OECD selbst bescheinigt dem dualen Ausbil-

dungssystem zuletzt eine weltweit hohe Anerkennung. Eine Berufswertigkeitsstudie aus NRW dokumentiert, dass die Karrierechancen beruflich Qualifizierter nicht hinter denen von Akademikern zurückstehen. Der Qualifikationsbedarf der Wirtschaft wird weiterhin sehr differenziert sein. Deutschland wird ein hochpreisiger, auf Qualitätsprodukte setzender Wirtschaftsstandort bleiben. Folglich werden wir eher mehr als weniger Höherqualifizierte brauchen – damit sind aber nicht nur die Akademiker gemeint. Der Deutsche Qualifikationsrahmen wird das in Zukunft deutlich machen: Meister und Techniker werden hier, so die Ergebnisse einer Erprobungsphase, auf Augenhöhe mit dem Bachelor bewertet werden.

Immer noch klafft eine große Lücke zwischen dem Angebot an Lehrstellen und der Nachfrage bei den Schulabgängern, zahlreiche Stellen bleiben unbesetzt. Sind die Ausbildungsberufe zu anspruchsvoll?

Die Einflüsse auf Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt sind vielfältig.

Neben demografischen, wirtschaftlichen und regionalen Entwicklungen spielen Berufswahlverhalten und insbesondere die Ausbildungsreife der Jugendlichen eine nicht unerhebliche Rolle bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen. Die Neuordnung von Ausbildungsberufen richtet sich nach den Erfordernissen der technisch-gewerblichen Entwicklungen. Zudem gibt es verschiedene Anspruchsniveaus der Ausbildungsberufe, die sich vor allem in der Ausbildungsdauer widerspiegeln. Wenn wir die Ausbildungsreife gerade unserer Hauptschüler sowie der Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch eine stärker individualisierte Förderung sowie Berufsorientierung in der vorberuflichen Bildung verbessert bekommen, wird die Lücke erheblich kleiner werden.

Die Bertelsmann-Stiftung fordert eine Ausbildungsgarantie, die aus Mitteln der „Warteschleifen“, dem staatlich geförderten Übergangssystem zwischen Schule und Berufsausbildung, finanziert werden soll. Kann ein solches System erfolgreich sein? Können die

„Übergangs- und Warteschleifen-Systeme“ eliminiert werden?

Der Begriff „Warteschleifen“ im Zusammenhang mit Maßnahmen zwischen der allgemeinbildenden Schule und dem Beginn einer dualen Ausbildung wird nach meiner Auffassung aktuell überstrapaziert. In Zeiten eines deutlichen Überhangs an Ausbildungsplatzbewerbern hat der Übergangsbereich – von einer systematischen Struktur möchte ich gar nicht sprechen – die aus Sicht der Jugendlichen ungünstige Angebots-Nachfrage-Relation abpuffern können. Viele Jugendliche konnten und können diese angebotenen Maßnahmen nutzen, um einen Schulabschluss nachzuholen und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Anderen

Sozialpartnern entwickelt – in den IHKs als öffentlich-rechtlichen Organisationen wird die Prüfung von Praktikern aus der Wirtschaft und den berufsbildenden Schulen einzelbetriebsunabhängig abgenommen und zertifiziert. Damit wird gewährleistet, dass die Prüfungsinhalte den aktuellen und zukünftigen Gegebenheiten in den Branchen entsprechen und Fachkräfte für einen ganzen Markt und nicht nur für einen einzelnen Betrieb verfügbar sind. Dieses System ist und bleibt ein Erfolgsmodell!

In der Wahrnehmung vieler junger Menschen ist das duale Berufsausbildungssystem nicht attraktiv genug. Was kann man tun?

„Wenn wir die Ausbildungsreife gerade unserer Hauptschüler sowie der Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessert bekommen, wird die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt kleiner werden.“

wird erst nach der Schule die erforderliche Ausbildungsreife vermittelt. Nicht alle Maßnahmen zeigen jedoch den gewünschten Erfolg. Hier müssen wir zukünftig die Instrumente des Übergangsmanagements, bspw. den Bildungskettenansatz oder die Grundqualifizierung mit Ausbildungsbausteinen, konsequent umsetzen.

Wird in den IHK-Abschlussprüfungen der Auszubildenden tatsächlich das Wissensspektrum abgefragt, das eine Fachkraft für die gestiegenen Anforderungen im Berufsleben benötigt? Wer soll künftig der Zertifizierer sein?

Die Abschlussprüfungen werden ebenso wie Struktur und Inhalte der Ausbildung unter Beteiligung von Bund, Ländern und


Wir müssen die Stärken des dualen Systems – gleichwertig, durchlässig, differenziert, karriereorientiert und auch zunehmend international zu sein – besser herausstellen und vermarkten. Um Chancen und Möglichkeiten der dualen Aus- und Weiterbildung gerade auch bei leistungsstarken Schulabsolventen bekannter zu machen, planen Bundesregierung und Wirtschaft zurzeit entsprechende öffentlichkeitswirksame Aktionen. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen sollen daneben durch Konzepte zur Fachkräftegewinnung unterstützt werden. Letztlich haben es vor allem die Ausbildungsbetriebe selber in der Hand, die Vorzüge einer Berufsausbildung deutlich zu machen und dafür zu werben.

» finden sie Unternehmen, die sich an FOR+ beteiligen, unter ihnen die Kölner Ford Aus- und Weiterbildung e.V. Sprecherin Birgit Kendziora: „Als Automobilhersteller brauchen wir einen guten Mix aus unterschiedlichen Qualifikationen, da sich ein Großteil unserer Arbeitsplätze vor allem für Fachkräfte mit mittlerem Bildungsabschluss eignet und nicht nur für junge Menschen, die nach ihrer Ausbildung noch ein Hochschulstudium absolvieren möchten.“


Wollen Unternehmen besonders leistungsstarke Abiturienten als Fachkräfte gewinnen und längerfristig halten, können sie den Bewerbern mit dualen Studiengängen ein attraktives Angebot machen. Die IHKs im Rheinland haben deshalb 2010 mit www.dual-studieren-im-rheinland.de eine Infoplatform für Studieninteressierte und Unternehmen geschaffen. Sie finden dort 52 Studiengänge an 18 Studienorten, darunter Köln, Bergisch Gladbach und Leverkusen. Zudem bietet die Fachhochschule Köln am Campus Leverkusen duale Studiengänge in Technischer und Pharmazeutischer Chemie an. Am Campus Gummersbach »

IHK+ Kontakt


Ansprechpartnerin für industriell-technische Ausbildung:

 Stefanie Kühn
Tel. 0221 1640-650
stefanie.kuehn@koeln.ihk.de

Ansprechpartner für kaufmännische Ausbildung:

 Carsten Berg
Tel. 0221 1640-640
carsten.berg@koeln.ihk.de

Ansprechpartnerin für die

Zweigstelle Oberberg:
 Regine Bültmann-Jäger
Tel. 0221 1640-961
regine.bueltmann-jaeger@koeln.ihk.de

Großauflagen günstig drucken
HENKE Kataloge • Zeitschriften • Prospekte • Zeitungsbllagen
KÖLLENÖFFNET Brühl bei Köln - Telefon: 02232-94503 0 - info@henkedruck.de

Wir PLANEN und BAUEN für Sie Industrie- und Gewerbebauten.

Kompetenz seit 1878 | kostenlose Beratung | wirtschaftliche Konzepte | individuelle Planung | professionelle Ausführung

 GRONAU
NEBELSTR. 114 • 41644 WEGBERG

Hallenbau • Industriebau • Gewerbebau • Einzelhandel • Autohäuser

Besuchen Sie uns im Internet: www.gronau-gmbh-co-kg.de

» und Telekommunikationsunternehmen der Region verbessert werden kann. Die Maßnahmen sollen 2011 umgesetzt werden. „Besonders in schnell wachsenden Märkten ist eine regelmäßige Abstimmung zwischen Ausbildungsbetrieben und Schulen unabdingbar, um die Anforderungen der Praxis mit Fachkräften von morgen abdecken zu können“, sagt Elisabeth Slapio, Geschäftsführerin bei der IHK Köln.

Auch die Lehrer sind zunehmend gefordert, Lust auf Bildung zu vermitteln. Immerhin haben laut Bertelsmann-Stiftung in Deutschland 15,4 Prozent der 25- bis 34-Jährigen keinen Schul- oder Ausbildungsabschluss. Schon ganz früh setzen deshalb von der IHK unterstützte Projekte wie das schon sehr etablierte KURS (Kooperation der Unternehmen in der Region und Schule) und TuWaS! (Technik und Naturwissenschaften an Schulen) an, das Grundschulkind spielerisch an naturwissenschaftliche und technische Fragen heranführt. Bei KURS initiiert die IHK Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen. 600 gibt es bereits, so viele wie nirgendwo sonst in NRW.

Alarmierende Zahlen

Die Zeit drängt. „Ohne erhebliche Anstrengungen in der Bildung und Fortbildung und ohne steigende Einwandererzahlen werden die Deutschen ihr Wohlstandsniveau nicht halten können“, heißt es in einer Handelsblatt-Analyse. Die Zahlen sind alarmierend. Laut Statistischem Bundesamt verliert Deutschland bis 2030 voraussichtlich fünf bis sechs Millionen Arbeitskräfte, weil jedes Jahr weniger Jüngere nachrücken, als Ältere in Rente gehen. Dabei ist schon unterstellt, dass jedes Jahr per saldo 100.000 Menschen zuwandern – obwohl 2008 und 2009 noch mehr Menschen das Land verließen als hierherkamen. Berghausen: „Im Jahre 2011 ist Aus- und Weiterbildung in den Unternehmen kein ‚nice to have‘ und die Integration möglichst großer Teile der Bevölkerung in den Arbeitsmarkt kein ‚Gutmenschentum‘, sondern die einzige Option, um kommenden Generationen noch die Perspektive auf Wohlstand zu bieten und den Unternehmen noch Wachstum zu ermöglichen.“

www.ihk-koeln.de

Text: Eli Hamacher | Fotos: Peter Obenaus

IHK+ Meinung

Wider die Warteschleife

Gregor Berghausen, Geschäftsführer der IHK Köln für Aus- und Weiterbildung

Der Ausbildungsmarkt fegt sich in einigen Bereichen inzwischen leer. Der Nachwuchsmangel kommt zunehmend bei den Ausbildungsunternehmen in der Kölner Region an. Und dies, obwohl unsere Region in der Bevölkerungsentwicklung noch als verhältnismäßig stabil gilt. Erkannt wird inzwischen auch von der Politik, was IHKs schon seit Jahren beklagen. Zu viele unorientierte junge Menschen aller Schulformen wählen nach ihrem Schulabschluss den Weg in schulische Warteschleifen und berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, ohne sich für eine Berufsausbildung zu interessieren. Um diese Schülerinnen und Schüler für ein Berufsausbildungsverhältnis zu begeistern, ist aus der Wahrnehmung vieler Gewerkschaftler und Politiker eine verbindliche Zusage von Aus-

bildungsplätzen für Schulabsolventen erforderlich. Der Marktmechanismus von Angebot und Nachfrage, von Bewerbung und Ausbildungsplatzzusage soll außer Kraft gesetzt werden. Die reine Versorgungslogik, die die Qualität der Facharbeiterausbildung für die Leistungsfähigkeit der Unternehmen ignoriert, feiert fröhliche Urständ. In diesen Diskussionen bleibt vollkommen unberücksichtigt, dass es schlicht und ergreifend um klare Kommunikation der gesellschaftlichen Ziele und Werte geht. Ignoriert wird, dass sich die Übergangssysteme mit einer eigenen Attraktivität in der Jugendkultur längst verankert haben. Wir müssen diese Angebote verknappen und den Erfolg von Übergangsmaßnahmen nachhaltig überprüfen und evaluieren. Und wir

müssen viel offensiver für die Leistungsfähigkeit der beruflichen Bildung werben – auch im klaren Wettbewerb zur gesellschaftlich gewollten Glorifizierung von Abitur und Studium. Es gibt Wege zum Erfolg auch ohne akademische Karriere. Auch bei vielen Eltern ist hier Überzeugungsarbeit zu leisten. Nur klare und plakative Kommunikation für die berufliche Ausbildung wird hier die jungen Menschen motivieren und faszinieren. Und nur auf diese Weise werden wir die Schülerinnen und Schüler von dem „easy way“ des Gutmenschentums der Übergangssysteme in den Karriereweg der Berufsausbildung führen können.



Spiegel Branchen

für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

IHKplus
05

IHKplus
Anzeigenservice IHKplus
Fischmodestraße 6 · 50667 Köln
Telefon (02 21) 29 99 09 30
Telefax (02 21) 29 99 09 31
E-Mail: ihkplus@aechendorff.de

Buchhaltung
Selbstständige Steuerfachangestellte mit Ausbildung zum Steuerberater hat Kapazitäten für neue Mandanten im Bereich Lohn- und Finanzbuchhaltung frei.
stbesetzung@tzybel.de, Tel. (02 21) 3 99 70 50

EDV-Service
www.SOELLA.de
Toner – Tinte – Farbbänder

Elektro-Installationen
Die Elektriker
für Strom & Kommunikation
www.mallnowski.de

Gebäudeleitsysteme
Gbr. PINTER GmbH
www.pinter.de
Tel. 02208 / 3081

Ingenieurbüro
Elektrotechnik-Ingenieurbüro für Industrie- u. Gebäudetechnik
www.electroproject.de

Rechtsanwalt
Kanzlei für Zwangsvollstreckungs- und Zwangsversteigerungsrecht
www.heessel-rechtsanwalt.de

Schilder
Gbr. PINTER GmbH
www.pinter.de
Tel. 02208 / 3081

„Wenn Sie einen Dollar in Ihr Unternehmen stecken wollen, so müssen Sie einen weiteren bereithalten, um das bekannt zu machen.“
Henry Ford

IHKplus
Anzeigenschluss für den nächsten Branchenspiegel ist am **10. Juni 2011**

Kontaktdaten:
Telefon (02 21) 29 99 09 30
Telefax (02 21) 29 99 09 31

„Meine Firma. Meine Leistung. Mein Nachfolger.“

Nachfolgeregelung: Jetzt beraten lassen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.
Wir machen den Weg frei.

Ein Lebenswerk sollte Sie immer in besten Händen stehen. Stellen Sie jetzt also Wethan für die Zukunft Ihres Unternehmens – gemeinsam mit uns. Wir helfen Ihnen bei der Vorbereitung und Durchführung der Unternehmensübergabe. Ganzheitlich. Vorbereitend. Nachfolgeregelung. Sprechen Sie einfach persönlich mit einem unserer Berater ganz in Ihrer Rufe oder gehen Sie online auf www.vb-w.com

Volksbanken Raiffeisenbanken